

OBLIGATORISCHE SEXUELLE BEFREIUNG

Hintergründe und Kommentare zum »Grundlagenpapier
des Kompetenzzentrums für Sexualpädagogik und Schule«¹
der PÄDAGOGISCHEN HOCHSCHULE ZENTRALSCHWEIZ (PHZ)

*Eine Analyse von
Willi Villiger
Petitionskomitee gegen die Sexualisierung der Volksschule
www.volksschul-sexualisierung-nein.ch
17. August 2011*

¹ www.wbza.luzern.phz.ch/fileadmin/media/wbza.luzern.phz.ch/gesundheitsfoerderung/Grundlagenpapier_Sexualpaedagogik_Version_4_1_D.pdf

Ausgangslage

»Damit werden in systematisierter Form Grundlagen für die Sexualerziehung in der Volksschule formuliert, die bislang fehlten. Sie sind programmatisch im Hinblick auf zukünftig zu erstellende Lehrpläne für die Schule und als Ausgangspunkt zur fachlich begründeten Entwicklung von Hochschulcurricula zu verstehen.«²

Sollte die Lehrerbildung und die Sexualerziehung in der Schweiz tatsächlich auf der Grundlage dieses Papiers geplant werden, muß zuvor eine breite Diskussion in Gang gesetzt werden: Zu groß ist die Tragweite des gesellschaftspolitischen Programms, das diesem Papier zugrunde liegt. Dieses Programm ist auf den ersten Blick nicht zu erkennen, denn das Grundlagenpapier kommt scheinbar sachlich und harmlos daher. Die versteckten Absichten offenzulegen, kritisch zu durchleuchten und die Diskussion in Gang zu bringen, ist das Ziel der folgenden Ausführungen.

Gender Mainstreaming – ein monströses Umerziehungsprogramm

Die Verschleierung ist Programm, denn welche Eltern – wüßten sie, worum es tatsächlich geht – würden ihre Kinder freiwillig durch die Schule um-polen lassen?

Der Begriff »Gender Mainstreaming« (GM) kommt im gesamten Papier nicht ein einziges Mal vor und dies, obwohl die zugrundeliegende Denkschule eindeutig zugeordnet werden kann: Laut Grundlagenpapier hat die Sexualpädagogik »...vorhandene sexualerzieherisch relevante Konzepte auf ihre anthropologischen, gesellschaftlichen und teleologischen Grundannahmen zu prüfen und neue zu entwickeln...«. Übersetzt bedeutet dies, die anthropologische Grundannahme, daß es Buben und Mädchen gibt, muß überprüft werden. Die neue Grundannahme postuliert, das Geschlecht sei bloß anerzogen (»kulturell und psychosozial bedingt«), und die Kinder hätten ein Recht auf eine gezielte Umerziehung, um frei wählen zu können, ob sie nun lieber männlich, weiblich, homo- oder bisexuell sein möchten.³ Deshalb spricht das Papier von einer bloß »vorläufigen Klärung der sexuellen Orientierung« Jugendlicher. GM wird also keineswegs nur als Programm zur Gleichstellung von Mann und Frau begriffen, sondern die Sexualpädagogen wollen sich gleichsam als Menschen-Ingenieure betätigen: Das natürliche Rollenverhalten von Buben und Mädchen soll »de-konstruiert«⁴ und ein neuer Gender-Mensch »konstruiert« werden. Dazu bemächtigt man sich des Bildungswesens und greift hinter dem Rücken der Eltern auf deren Kinder zu: Ausnahmslos alle Kinder ab dem 4. Lebensjahr sollen lernen, daß ihr natürliches Rollenverhalten eigentlich unnatürlich, ja sogar diskriminierend sei, weil es dem »heterosexuellen Geschlechterkonstrukt« entstamme, welches Frauen und Homosexuelle ausgrenze. Mittels geeigneter Rollenspiele sollen Buben lernen, sich weiblich zu verhalten und Mädchen wie Buben. Das Ziel ist jedoch nicht, andere Buben und andere Mädchen zu erziehen, sondern, wie es die geschlechtsneutrale Pädagogik formuliert: gar keine Buben und gar keine Mädchen!

Der lettische Bischof Vanags schrieb:
»Ich erinnere mich, daß ich als Kind in einem Buch etwas von einem Staat las, in dem die Hunde mit Polizeimethoden gezwungen wurden, zu miauen, und die Katzen zu bellen, doch ich habe bis heute gedacht, daß solche Vorkommnisse in das Reich der Fabeln und Fantasien gehören. Dennoch scheint es, daß ich mich geirrt habe. Bisher war es der Welt halbwegs klar, daß Gott den Menschen als Mann und Frau geschaffen hat, und daß der Mann nicht dasselbe ist wie die Frau und die Frau nicht dasselbe wie der Mann. Seit einigen Jahrzehnten behauptet eine der größten Bewegungen sowohl in der Welt als auch in der Kirche das Gegenteil, und ist mit allen Mitteln bemüht, ihre Ansicht in das Bett des Prokrustes zu zwingen.«

Ob dieses unwürdige Menschenexperiment gelingen wird? In den USA, Deutschland⁵ und vor allem Schweden⁶ sind diese Bestrebungen jedenfalls schon weit fortgeschritten.

Top-Down-Strategie

Auf der 4. Weltkonferenz der UNO in Peking erhielten alle Staaten den Auftrag, GM in nationalen Strategien umzusetzen. 1999 wurden mit dem *Amsterdamer-Vertrag* alle EU-Mitgliedsstaaten dazu verpflichtet, GM »in sämtliche politische Maßnahmen und Konzepte« einfließen zu lassen. Milliarden sind in dieses größte, von oben diktierte Umerziehungsprogramm aller Zeiten schon gesteckt worden, welches offensichtlich im Gegensatz steht zum natürlichen Empfinden und den Überzeugungen einer Mehrheit der Weltbevölkerung.

² Alle eingerückten (und! kursiven) Texte sind Zitate aus dem Grundlagenpapier.

³ www.bz-berlin.de/ratgeber/berufsbildung/neu-in-der-schule-schulfach-schwularticle1207692.html

⁴ <http://forum.sexualaufklaerung.de/index.php?docid=667>

⁵ www.spiegel.de/video/video-1019217.html

⁶ 20 Minuten Online - Wen#10EC51F

Es soll nicht nur ein neuer Mensch⁷, sondern auch eine neue Weltordnung⁸ geschaffen werden. Angela Merkel begründet die Notwendigkeit der Zerstörung der Stereotype von Mann und Frau damit, daß diese nicht in eine moderne Gesellschaft paßten. Vorgegangen wird anscheinend nach der Regel von Jean-Claude Juncker, luxemburgischer Premierminister und Chef der Euro-Gruppe:

»Wir beschließen etwas, stellen das dann in den Raum und warten einige Zeit ab, ob was passiert. Wenn es dann kein großes Geschrei gibt und keine Aufstände, weil die meisten gar nicht begreifen, was da beschlossen wurde, dann machen wir weiter – Schritt für Schritt, bis es kein Zurück mehr gibt.«⁹

Es erstaunt, daß die schweizerischen Behörden, ohne dem EU-Recht zu unterstehen, den Gender-Ansatz minutiös¹⁰ in ihrem Verwaltungshandeln umsetzen. Freiwillig unterwerfen sie sich damit dem Diktat eifriger Lobbyisten aus dem radikalfeministischen Lager und forcieren – demokratisch in keiner Weise legitimiert – das politische Programm der SOZIALDEMOKRATISCHEN PARTEI der Schweiz, welche keine 20% der Wählerschaft repräsentiert: Gender-konform heißt es in deren Parteiprogramm: »Wer die menschliche Gesellschaft will, muß die männliche überwinden.«¹¹ Durchgesetzt wird diese Ideologie von oben nach unten durch eine linientreue Beamtenschaft, angeleitet durch die Empfehlungen der einschlägigen Kommissionen, welche mit Akribie sämtliche gesellschaftlichen Bereiche durchforsten (= Mainstreaming!), ob noch irgendwo, irgendwer, irgendwie »gegendert« werden müßte.

Geradezu diktatorisch mutet beispielsweise an, wie die EIDGENÖSSISCHE JUGENDKOMMISSION mit Lehrern umgehen will, falls diese die Gehirnwäsche an ihren Schülern nicht vollziehen wollen:

»In allen Schulen in der Schweiz soll vom Kindergarten an das Thema Freundschaft, Liebe und Sexualität behandelt werden. Alle Jugendlichen nehmen daran teil, es ist für alle obligatorisch! Die Lehrpläne in der ganzen Schweiz werden einander angepaßt und gleich gemacht. Was darin steht, gilt wirklich und muß umgesetzt werden. Trauen sich die Lehrpersonen nicht zu, den Sexualunterricht zu unterrichten, bekommen sie Hilfe von ihren Chefs und zwar so lange, bis sie das können.«¹²

Die EIDGENÖSSISCHE KOMMISSION FÜR FRAUENFRAGEN (ekf) hingegen sorgt sich über zu viel Bildungsfreiheit für Privatschulen und Homeschooling, weil dort Kindern nicht genderkonforme Geschlechterrollen zugeteilt werden könnten, ja, die ekf sorgt sich gar darum, daß Mädchen mit langen Röcken (frauenverachtend!) in die Schule geschickt würden und empfiehlt, dies zu verbieten.¹³

Ist die propagierte Sexualpädagogik neutral?

»Die Schule hat in diesem Zusammenhang weder die Aufgabe noch den Anspruch, einen bestimmten Lebensstil als den gesellschaftlich erwünschten zu propagieren.«

Das Grundlagenpapier beansprucht somit also Neutralität und Wissenschaftlichkeit, positioniert sich aber im Widerspruch dazu mit eigenen Worten als ideologisch unterwandertes Erziehungsprogramm:

»Der Bezugsrahmen von Sexualpädagogik leitet sich von den unterschiedlichen gesellschaftlichen und sexualpolitischen Strömungen ab. Im Gegensatz zu eher sexualfeindlichen Konzeptionen in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts sind gegenwärtig die meisten Konzeptionen [...] sexualfreundlich ausgerichtet.«

Die »sexualfreundliche« Denkschule, der das Grundlagenpapier verpflichtet ist, kann als neo-emanzipatorisch bezeichnet werden. Schon in den Anfängen dieser Bewegung (Herbert Marcuse, Wilhelm Reich) wurde die Zerstörung der bürgerlichen Strukturen durch die Sexualisierung der Schule angestrebt, um eine sozialistische Gesellschaft aufzurichten. Anfang der 70er Jahre wurde dieses Programm der politischen Instrumentalisierung der Sexualpädagogik durch Helmut Kentler weiter voran getrieben.¹⁴

Wenn behauptet werden darf, daß die »sexualfreundliche«, libertäre Sexualmoral der 68er mitverantwortlich ist für den Wertezwergang, für die heutigen Scheidungs- und Abtreibungsraten, dann mutet es reichlich absurd an, wenn sich dieselben Leute mit denselben katastrophalen Rezepten nun hinstellen auf den Trümmern der

⁷ www.spiegel.de/spiegel/0,1518,457053,00.html

⁸ www.faz.net/

⁹ www.spiegel.de/spiegel/print/d-15317086.html

¹⁰ www.humanrights.ch/home/upload/pdf/040722_leitfaden_gm.pdf

¹¹ www.scribd.com/doc/29533707/Entwurf-Parteiprogramm-SP-Schweiz

¹² www.ekkj.admin.ch/c_data/d_09_Jugendsexualitaet.pdf

¹³ Positionspapier der EKF: Gleichstellung der Geschlechter und kulturelle/religiöse Praktiken (2010)

¹⁴ www.erziehungstrends.de/Sexualerziehung

von ihnen zerrütteten Gesellschaft und sich anpreisen als die unverzichtbaren Fachleute und Retter für einen von ihnen verursachten »Sexualnotstand«.¹⁵

So wird beispielsweise im Grundlagenpapier das Problem der »Sexuellen Gewalt« aufgegriffen und als Bildungsziel wird formuliert – wer könnte dagegen sein? – »Erkennen und Respektieren eigener und fremder Grenzen in realen und virtuellen Räumen«, Sielert¹⁶, auf den sich die sogenannten Fachleute der PHZ immer wieder berufen, zeigt, wie dieses Problemfeld als Rechtfertigung benutzt wird für Sexspiele¹⁷ mit Kleinkindern:

»Und was spricht dann dagegen, eine sexuelle Bildungsoffensive zu starten, die sich der Ursachen für sexuelle Übergriffe auf Seiten der Täter und der gelernten Hilfslosigkeit gegen sexuelle Übergriffe auf Seiten der Opfer annimmt, die den Kindern Fähigkeiten vermittelt und Räume eröffnet, ihren berechtigten Erkenntnis- und Forscherdrang miteinander auch sexuell körperlich auszudrücken, und dabei die Erfahrung zu machen, was ihnen selbst und den anderen gut tut und was verletzt, weil es persönliche Grenzen überschritten hat? [...] Eine Offensive nutzt die sensiblen Zeitfenster für eine strategisch sinnvolle Intervention, und das kann bei sexueller Deprivation nur die frühe Kindheit sein.«¹⁵

In Umkehrung der Tatsachen schiebt Sielert die Schuld für sexuelle Übergriffe mit kaum zu überbietender Dreistigkeit der »autoritär-bürgerlichen Familie«¹⁵ in die Schuhe, weil diese »die Sexualität unterdrücke« und den Kindern Hilfslosigkeit bebringe.

Fachleute, Ideologen, Pädophile

Uwe Sielerts Diffamierung der bürgerlichen Familie offenbart nur zu gut, wes Geistes Kind er ist, und es stellt sich mit Dringlichkeit die Frage, weshalb im Grundlagenpapier immer wieder auf diesen Mann Bezug genommen wird. Sielert wird nicht nur an zahlreichen Stellen im Grundlagenpapier zitiert, sondern er ist auch sonst mit der PHZ verbunden¹⁸.

- Nachdem die BUNDESZENTRALE FÜR GESUNDHEITLICHE AUFKLÄRUNG (BZgA) in Dortmund den Elternratgeber *Körper, Liebe, Doktorspiele*¹⁹ zur Sexuaufklärung von Kleinkindern wegen Pädophilie-Vorwürfen aus ihrem Programm genommen hatte, fand die skandalöse Broschüre in Sielert einen beredten Verteidiger. In der Broschüre werden nicht nur Eltern, sondern auch Onkel und Kinderfrauen aufgefordert, die Genitalien der Kinder zu stimulieren.

¹⁵ www.isp-dortmund.de/downloadfiles/vortrag_Sielert_-_Sexuelle_Bildung.pdf

¹⁶ Sielert war Mitarbeiter bei der umstrittenen BUNDESZENTRALE FÜR GESUNDHEITLICHE AUFKLÄRUNG (BzGA) in Dortmund, lehrt an der UNI KIEL Pädagogik und ist Geschäftsführer der GESELLSCHAFT FÜR SEXUALPÄDAGOGIK (GSP), welche wiederum von der BZgA mitbegründet wurde.

¹⁷ In der von Pro Familia NRW herausgegebenen Broschüre *Lieben, kuscheln, schmusen* werden Kindergartenerzieherinnen direkt aufgefordert, im Rahmen der Sexualerziehung befremdliche Spielchen zu spielen und die Kinder dabei nackt zu fotografieren. An Erzieher in Kindergärten wird appelliert, alle Kinder nackt auszuziehen, in einer Reihe gebückt aufzustellen und die Oberkörper und Köpfe der Kinder abzudecken. Nun wird das Spiel »Der Po gehört zu...« gespielt. Das Kind darf nun die Po-Ausstellung abschreiten und raten, zu wem der Po gehört. Das Spiel kann variiert werden, welcher Pimmel gehört zu wem? Beim Spiel »Hm, riechst du lecker! Du stinkst!« werden den Kindern verschiedene Körperstellen genannt (z. B. Finger, Handinnenfläche, Armbeuge, Haare, Zehen, Scheide, Penis etc.). Die Kinder sollen versuchen, jeweils dort ihren eigenen Körpergeruch wahrzunehmen.

Quelle: <http://info.kopp-verlag.de/hintergruende/deutschland/eva-herman/deutschlands-triebtaeter-wie-die-68er-seit-jahrzehnten-politisch-korrekt-unsere-kinder-missbrauchen.html>

¹⁸ • Die PHZ schreibt:

»Unser Fachmann«, Prof. Daniel Kunz hat einen Fachbeitrag veröffentlicht in Uwe Sielerts *Handbuch Sex.pädagogik und sexuelle Bildung*, S. 281–293

www.amorix.ch/fileadmin/media/amorix.ch/schlussbericht_sexualpaedagogik_jan_09.pdf

• Die PHZ lädt Sielert ein an die Nationale Fachtagung 2008 als Referent

www.educationetsante.ch/dyn/9.asp?url=85761%2Easp

• Die PHZ bewertet *Handbuch Sex.pädagogik und sexuelle Bildung* von Sielert mit der Bestnote.

• Unter der empfohlenen Literatur findet sich auch ein Buch von Sielert: *Einführung in die Sexualpädagogik*

• Auch *Lisa & Jan* von Sielert finden sich in der Datenbank der PHZ:

www.amorix.ch/medien/datenbank/eintrag/169/

¹⁹ www.kheck.info/quelltexte/koerper_liebe_doktorspiele_1-3.pdf

www.kheck.info/quelltexte/koerper_liebe_doktorspiele_4-6.pdf

www.box.net/shared/0mxs9jjzs2

- Sielert ist Mitautor des Kinderbuches *Lisa & Jan*. Er möchte Kinder anregen zu allerlei Maturbationspielen: »Lisa gefällt es, den Finger in den Po zu stecken...«²⁰
- In einer Festschrift²¹ für Sielert (2009) werden dieser und Helmut Kentler als die beiden prägenden Persönlichkeiten für die Sexualpädagogik Deutschlands bezeichnet. Kentler, seinerseits ein bekennender Pädophiler²², wird darin als »väterlicher Freund« von Sielert bezeichnet.
- Sielert beruft sich²³ auch auf »Experten« wie den Reformpädagogen Hartmut von Hentig. Dieser war wie Kentler in der HUMANISTISCHEN UNION²⁴, welche ihrerseits im Dunstkreis der Pädophilen-Bewegung aktiv war. Obwohl langjähriger schwuler Lebenspartner von Gerold Becker, dem Leiter der ODENWALDSCHULE, einer UNESCO-Modellschule, an der jahrelang schwerster Kindesmißbrauch stattgefunden hat, will Hartmut von Hentig »nichts gewußt« haben. Er mutmaßte gar, sein Freund Becker sei von den Schülern, also den tatsächlichen Opfern, verführt worden. Auch gegen Hentig selber sind von ehemaligen Schülern Vorwürfe erhoben worden, jedoch hat ihn die Verjährung vor einer Anklage geschützt.
- Als weiterer bedeutender »Sexualforscher« gilt Alfred Kinsey, auf den sich fast alle neueren Sexualerziehungsprogramme beziehen. Auch die BZgA, an der Sielert mitgearbeitet hat, bezieht sich auf diesen Pionier der Sexualforschung. Kinsey selbst führte ein abartiges Leben, welches er allerdings geheim zu halten versuchte. Er geriet u. a. unter Beschuß aufgrund der verbrecherischen Methoden, mittels derer er seine Daten über die angebliche Sexualität von fünfmonatigen und älteren Kindern erhoben hatte²⁵.
- John Money ist ein weiterer einflußreicher Pionier der Gender-Theorie, der zeitweise auch am KINSEY-INSTITUT gearbeitet hat. Er warb für »fucking games« mit Kindern und wurde u. a. bekannt durch das tragisch endende Menschen-Experiment mit den Geschwistern Reimer²⁶.

Bei diesen Leuten handelt es sich wohlgerne nicht um irgendwelche extremen Außenseiter des wissenschaftlichen Establishments, sondern wir haben es mit *prägenden* Pionieren und fachinternen Schwergewichten zu tun. Augenreißend nimmt man deren Verquickung mit der Pädophilen-Bewegung zur Kenntnis, und unweigerlich fragt man sich, welchen »wissenschaftlichen« Wert das Grundlagenpapier habe, dem diese »ehrenwerte« Gesellschaft Pate gestanden hat.

»Wissenschaft« im Dienste des systematischen Tabu-Bruchs

Sielert wird im Grundlagenpapier mit folgender Definition zitiert:

»Sexualität wird begriffen als eine allgemeine Lebensenergie, die in allen Lebensphasen körperlich, geistig-seelisch und sozial wirksam ist. Sie gilt als kulturell und psychosozial bedingt, ist nicht auf Stereotype von Frau und Mann festgelegt und umfaßt hetero-, homo- und bisexuelle Lebensformen. Sexualität wird als »eine Einheit des Widersprüchlichen« begriffen, als ein ambivalent besetzter Teil menschlichen Lebens, den die Menschen zu verbinden suchen. ...«

²⁰ www.blick.ch/news/schweiz/sexualkunde-nur-als-freiwilliges-schulfach-173561

²¹ www.isp-dortmund.de/downloadfiles/Frank%20Herrath%20-%20Beitrag%20Festschrift%20Uwe%20Sielert%202009_1260308349.pdf

²² www.emma.de/hefte/ausgaben-2010/sommer-2010/zur-leugnung-der-machtverhaeltnisse
Als lediger, homosexueller und Pädophilie befürwortender Mann hatte Kentler 3 Jungen adoptiert und schlug vor, straffällig gewordene Jugendliche bei pädagogisch interessierten Päderasten unterzubringen (www.emma.de/index.php?id=1257). Er behauptete, Sex mit Kindern sei kein Mißbrauch, sondern ein Kinderrecht, und Kinderschutz sei in Wahrheit Kinderfeindlichkeit.

²³ www.isp-dortmund.de/vortrag_Sielert_-_Sexuelle_Bildung.pdf

²⁴ www.faz.net/artikel/C30108/missbrauchsdebatte-unter-humanisten-30084684.html
www.carechild.de/news/stories/bundesjustizministerin_leutheusser_schnarrenberger_und_die_humanistische_union_620_1.html

In einem Nachruf (2008) würdigte die HUMANISTISCHE UNION Kentler folgendermaßen: »Ein Leuchtturm unseres Beirats ist erloschen.« – Ein Pädophiler als Leuchtturm? Diese Würdigung ist um so erstaunlicher, sind doch in der HU Leute vertreten wie Grünen-Politikerinnen Renate Künast und Claudia Roth, die ehemalige SPD-Bundesministerin Heide Wieczorek-Zeul, die FDP-Politiker Burkhardt Hirsch, die ehemalige SPD-Justizministerin Hertha Däubler-Gmelin und die amtierende FDP-Bundesjustizministerin Sabine Leutheusser-Schnarrenberger.

²⁵ www.dijg.de/paedophilie-kindessmissbrauch/alfred-c-kinsey-report/
<http://video.google.com/videoplay?docid=8606305708018993332>

²⁶ www.faz.net/artikel/C30190/gender-mainstreaming-der-kleine-unterschied-30020817.html

Hier ist der Schlüssel zum Verständnis dieser verschworenen Gemeinschaft von »Sexualforschern«, die getrieben sind von der Idee, besagte »Lebensenergie« freizusetzen:

Hinter dieser »wissenschaftlichen« Allerwelts-Definition, die man in ähnlicher Form auch bei Pädophilie-Vertretern findet, steckt eine ganz bestimmte Absicht: Indem die Sexualität herausgelöst wird aus dem natürlichen zweigeschlechtlichen Setting und definiert wird als bloße »Lebensenergie«, die an beliebigen Objekten ihre Entladung sucht, glauben sie, die Tür zur Befreiung der Sexualität aufstoßen zu können. Der vorläufig letzte Schritt ist die obligatorische Befreiung der Kinder, und man ist zuversichtlich, daß das Verschwinden der letzten »Denkhemmungen« nur eine Frage der Zeit sei:

»Kinder müssen, soweit das entsprechend ihrem Alter nur immer möglich ist, von den Erwachsenen als gleichberechtigte Partner ernstgenommen werden, und sie brauchen einen Raum zunehmender Unabhängigkeit und Selbstständigkeit, in dem sie in gegenseitiger Rücksicht und Achtung ihre sexuellen Bedürfnisse selbst regeln können. Die auch heute noch herrschende Sexualfeindschaft und eine mit Kinderschutzforderungen sich tarnende Kinderfeindlichkeit mögen noch eine Zeitlang als Denkhemmung, erst recht als Widerstand gegen die Realisierung solcher Überlegungen wirken. Es genügt aber, die Reformen des Sexualstrafrechts bei uns und in anderen europäischen Ländern zu beobachten, und man wird erkennen: Entscheidende Weichenstellungen, die zu einer sexualfreundlichen Kultur und freundlicheren Einstellung gegenüber der »Kindersexualität« führen könnten, sind bereits vollzogen.«²⁷

Grundsätzlich ist nun alles möglich, was »einvernehmlich« ausgehandelt worden ist, denn die »Wissenschaft« hat jegliche Sexualmoral überflüssig gemacht, schlimmer noch, sogar als »krank machend«²⁸ entlarvt: Indem das Grundlagenpapier »Gesundheit« als »Möglichkeit zu lustvollen [...]Erfahrungen« definiert, knüpft sie damit an einer früheren WHO-Definition an: »Sexuelle Gesundheit [...] ist das Recht auf Lust.« Neuerdings ist aus dieser Art von »Gesundheit« sogar ein »fundamentales Menschenrecht«²⁹ geworden! Tabus und Einschränkungen sind somit menschenrechtswidrig, ungesund, sexualfeindlich.

Damit ist die Marschrichtung vorgegeben:

- Die stufenweise Herabsetzung des Schutzalters.
- Dem im Grundlagenpapier propagierten »einvernehmlichen« Sex zwischen Kindern und Jugendlichen wird das »Menschenrecht« auf sexuelle Selbstbestimmung zugrunde gelegt, was deutlich gegen die elterliche Autorität gerichtet ist.
- Ist es nur eine Frage der Zeit, bis das sogenannte »Kinder-Recht« auf sexuelle Selbstbestimmung für »einvernehmliche Zärtlichkeiten« mit Erwachsenen auch in der Schweiz eingefordert wird, wie das in Deutschland schon längst der Fall ist?
- Geschickt an schweizerische Verhältnisse angepaßt, formuliert das Grundlagenpapier unter Kap. 4 nur sogenannte »psycho-sexuelle Entwicklungsschritte« von Kindern ab 4 Jahren und leitet selber keine expliziten sexuellen Handlungsanleitungen daraus ab. Frau Gabriela Jegge, Mitarbeiterin der PHZ, betont³⁰, man habe sich das Grundlagenpapier nicht aus den eigenen Fingern gesogen, sondern stütze sich auf sexual- und erziehungswissenschaftliche Grundlagen der WELTGESUNDHEITSORGANISATION (WHO)³¹. Das entsprechende Dokument der WHO wurde notabene mitverfaßt von Daniel Kunz³², selber Mitautor des Grundlagenpapiers. In diesem Papier sollen allerdings schon für Kinder im Alter von 0–4 Jahren Themen wie Masturbation und Gender-Rollen thematisiert werden.
- Anleitungen für Kinder zum Masturbieren und zu allerlei abartigem Sexualverhalten hingegen bietet die PHZ unter den von ihr empfohlenen Links³³ an.
- Mit den angeregten Lernsettings in den einschlägigen Lehrmitteln werden pädophilen Erziehern Tor und Tür geöffnet. Originalton Cohn-Bendit³⁴: »Ich hatte schon lange Lust gehabt, in einem Kindergarten zu arbeiten.« Solche Lehrmittel werden auf Pädophilen-Webseiten lobend erwähnt.

²⁷ So Kentler im Vorwort des inzwischen in den USA verbotenen Buches *Zeig mal*.

²⁸ www.erziehungstrends.de/Sexualerziehung

²⁹ www.euro.who.int/__data/assets/pdf_file/0004/69529/e74558.pdf

³⁰ Zentralschweiz am Sonntag, 12-06-2011, »Sexualerziehung ist Sache der Eltern«

³¹ www.bzga-whocc.de/pdf.php?id=061a863a0fdf28218e4fe9e1b3f463b3
www.human-life.ch/newsdetails.php?recordID=129

³² Prof. Daniel Kunz, Dozent an der PHZ, Mitglied des Beirates des KOMPETENZZENTRUMS SEXUALPÄDAGOGIK und Schule der PHZ, Mitglied des Stiftungsrats von PLANeS.

³³ www.lilli.ch/sex_ist_lernbar/

³⁴ www.youtube.com/watch?v=M0qvkg2nzs8

- Das Zeigen von Pornos in der Primarschule forderten³⁵ nicht nur die JUSOS unter Cédric Wermuth, sondern auch die im Beirat des KOMPETENZZENTRUMS sitzende Deutsche, Karla Etschenberg, ist der Meinung, man müsse solche Filme als Anschauungsmaterial unbedingt benutzen, um so Kinder zu einem gesunden (!) Umgang damit zu befähigen³⁶.
- Weitertreiben des »Diversity«-Ansatzes: Alle sexuellen Orientierungen sind gleichwertig. Dies steht im Gegensatz zum Bundesverfassungsartikel, welcher Ehe und Familie in besonderer Weise schützt.
- Adoptionsrecht für Homosexuelle.

Totalitäre Methoden

»Eine bedeutende Aufgabe der Schule besteht darin, allen Kindern und Jugendlichen [...] den gesellschaftlichen common sense zu erläutern und so einen Zugang zum Werte- und Normengefüge unserer Gesellschaft zu ermöglichen.«

Noch besteht in unserem Lande zumindest in Umrissen ein von einer Mehrheit getragenes Werte- und Normengefüge. Die traditionelle Familie, bestehend aus Vater, Mutter und Kindern, ist verfassungsrechtlich geschützt und ist auch weltweit die bevorzugte Lebensform.

Daß die PHZ nicht willens ist, dieses Wertgefüge ihrer Arbeit zugrunde zu legen, zeigt sich nur schon in der Zusammensetzung des Autorenteams des Grundlagenpapiers: Es finden sich z. B. keine Vertreter von Familienorganisationen darin, wohl aber von Schwulen- und Lesbenorganisationen. Es ist ein ungeheuerlicher Vorgang, daß einige Minderheitenvertreter quasi auf dem Reißbrett kurzerhand einen neuen »common sense« zu konstruieren versuchen und dann noch so tun, als bestünde eine »evidenzbasierte« und »fachwissenschaftliche« Notwendigkeit für deren perverse Ideologie.

Daß mittels »gezieltem und strategischem Lobbying«³⁷ versucht wird, ein gesellschaftspolitisches Programm von dieser Tragweite der politischen Diskussion zu entziehen und an Eltern und politischen Entscheidungsträgern vorbei zu schmuggeln, schlägt dem Faß vollends den Boden aus. Das Grundlagenpapier anerkennt zwar heuchlerisch die Notwendigkeit der Zusammenarbeit mit den Eltern, will diesen Dialog aber erst aufnehmen, nachdem das Obligatorium in Kraft gesetzt worden ist. Das ist dann aber kein Dialog mehr, sondern Diktatur: Der Staat maßt sich an, die Kinder vor ihren eigenen Eltern zu schützen. Totalitär ist auch das Ansinnen, die Lehrer eines Landes zur Einimpfung einer bestimmten Ideologie in die Pflicht zu nehmen. Wer Bedenken äußert, wird politisch korrekt mit der »Menschenrecht-Keule« erschlagen, denn die Menschenrechte werden als unverhandelbar erklärt und ideologisch instrumentalisiert. In Deutschland landen bereits die ersten Eltern im Gefängnis, weil sie ihre Kinder solchem Sexualkunde-Unterricht entziehen wollen.

Eckpfeiler einer zukunftsweisenden Sexualpädagogik

Nach dem Grundsatz der Subsidiarität leistet die Schule wie bisher Aufklärungsarbeit in biologischer und medizinischer Hinsicht und greift nur dort mit sexualpädagogischen Aktionen ein, wo sich ein Bedarf aus dem Schulalltag heraus ergibt. Dabei sollen sich erzieherische Interventionen an den folgenden Grundsätzen orientieren:

Familien-Mainstreaming

Jeder Mensch ist Kind einer Frau und eines Mannes. Die Familie ist die Keimzelle jeglicher menschlichen Gemeinschaft, sie sichert das Weiterbestehen der Gesellschaft und die Erfüllung des Generationenvertrages. Ein Staat, der in seiner Verfassung den Programm-Artikel des Schutzes der Familie verankert, hat dafür zu sorgen, daß dies seinen Niederschlag auch im Bildungswesen findet. Lehrmittelproduktion, Lehrerbildung und Lehrplangestaltung müssen entsprechend ausgestaltet und dürfen nicht länger der emanzipatorischen Linken überlassen werden. Die Heranwachsenden müssen vertraut gemacht werden mit den Konzepten der Enthaltensamkeit und der Selbstbeherrschung, damit sie später befähigt sind, stabile Familien³⁸ zu führen: Auf die Hochseeschifffahrt des Ehelebens begibt sich nur, wer sich zuvor dafür gerüstet hat. Alle anderen düm-

<http://netzwerkb.org/2011/07/16/kindesmissbrauch-daniel-cohn-bendit/>

³⁵ www.aargauerzeitung.ch/schweiz/jungsozialisten-wollen-pornos-im-klassenzimmer-12058238

³⁶ www.tagesanzeiger.ch/mobile/leben/gesellschaft/Kinder-brauchen-PornoKompetenz/s/18453424/index.html?fromNonMobile=1

³⁷ Quelle: »Situationsanalyse« der PHZ, Projektphase 1, (2007)

³⁸ An der Fassade des Gemeindehauses Zollikon steht: »Aus glücklichen Familien besteht das Wohl des Staates«.

peln zwangsläufig mit mehr oder weniger lotterigen Booten entlang der Küste und erleben nie die Grandiosität und den Tiefgang einer treuen Zweierbeziehung, die bis zum Tod andauert. Eine leistungsfähige Gesellschaft ist zudem angewiesen auf Leute, die gelernt haben zu verzichten und nicht einfach lust- und triebgesteuert zu funktionieren. Tabus müssen weiterhin tradiert und für junge Leute glaubwürdig begründet und engagiert verteidigt werden.

Wider die emanzipatorische Sexual-Pädagogik

Diese muß grundsätzlich verworfen werden, und zwar nicht nur, weil deren theoretische Grundlagen von Pädophilen-Vertretern mitverfaßt wurden. Die emanzipatorische Sexualpädagogik rüttelt an den Grundfesten zivilisierten menschlichen Lebens und ist nichts anderes als eine Bankrott-Erklärung der Pädagogik: Wer die Selbstbestimmung des Kindes zur Hauptmaxime erhebt, sagt damit, daß er nichts zu sagen hat, und er überläßt die Jugendlichen sich selber. Eine Moral, welche aus bloßer Chemie plus Gummi besteht, ist in diesem Falle Unmoral: Nachdem das Minenfeld der Sexualität mittels der Forderung nach reproduktiver Gesundheit (= kostenfreier Zugang zu Pillen und Gummi und zu Abtreibung als Menschenrecht) entschärft wurde, schickt man die Jugendlichen in den Lustgarten und stachelt sie an, alles zu tun, was Gott³⁹ verboten hat. Man überläßt sie der Illusion, sexuelle Libertinage sei keine Gewissensfrage, Scham sei ein unnützes Anhängsel, und sexuelle Beziehungen könnten abgewechselt werden wie das Essen auf dem Tisch. Was aber im Erwachsenenleben nicht funktioniert, ohne seinen hohen Preis zu fordern, darf Kindern und Jugendlichen noch viel weniger zugemutet werden.

Erinnern wir uns an Herrn Juncker:

»Wir beschließen etwas, stellen das dann in den Raum und warten einige Zeit ab, ob was passiert. Wenn es dann kein großes Geschrei gibt und keine Aufstände, weil die meisten gar nicht begreifen, was da beschlossen wurde, dann machen wir weiter – Schritt für Schritt, bis es kein Zurück mehr gibt.«

Die »Grosi-Lizenz« sorgte vergangenes Jahr für Empörung: Nach dem Willen des Bundesrates hätten künftig auch Verwandte oder Göttis eine Bewilligung zum Kinderhüten vorlegen müssen. Der Aufstand hat gewirkt und die Pläne wurden zurückgezogen.

Jetzt sind unsere Taten gefragt: Unterschreiben Sie hier:

www.volksschul-sexualisierung-nein.ch

Und kämpfen Sie weiter ...

³⁹ www.bibleserver.com/